

Ausgabe Mai 2021

Gemeindemitteilungen Spezialausgabe **GARTEN & NATUR**





„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“

Albert Einstein

**Abteilung für Umwelt und Klimaschutz
Marktgemeinde Vösendorf**

Schlossplatz 1, 2331 Vösendorf
Tel.: 01/699 03-0
umwelt@voesendorf.gv.at
www.voesendorf.gv.at

Öffnungszeiten Bürgerservice:

Montag: 08:00 – 16:00 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 08:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag: 08:00 – 18:00 Uhr
Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr

Allgemeiner Parteienverkehr:

Montag – Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag zusätzlich: 13:00 – 18:00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass in der Pandemiezeit jeglicher Parteienverkehr nur nach Voranmeldung unter 01/699 03 DW 25 oder DW 11 erfolgen kann!



Mit freundlicher Unterstützung von
Natur im Garten
www.naturimgarten.at

Inhalt dieser Ausgabe:

Vorwort Vizebürgermeisterin	3
Mobilität & E-Mobilitätsförderung	4, 5
Begrünte Dächer & Gemeinschaftsgarten	6, 7
„Blühsterreich“ & „Natur im Garten“ Plakette	8, 9
Mein Garten im Frühjahr & Brennesseljauche	10, 11
Klimaangepasste Bäume	12, 13
Geschotterte Gärten & Versickerungsfähige Stellplätze	14, 15
Wärmepumpe	16, 17
Kinderseiten	18 - 21
Umwelttipps, Mähroboter, warum Bio & Impressum	22, 23





Vizebürgermeisterin
Mag.ª Alexandra Wolfschütz

... gemeinsam viel vor!

Liebe Vösendorferinnen! Liebe Vösendorfer!

In den vergangenen Jahren habe ich in meiner politischen Funktion und als Einwohnerin von Vösendorf festgestellt, dass Umweltthemen keine Priorität hatten. Das habe ich nun dringend geändert. Daher freut es mich besonders, dass wir nun die Abteilung für Umwelt- und Klimaschutz in Vösendorf etabliert haben. Umwelt- und Klimaschutz sind in der Gemeinde sehr in den Vordergrund gerückt. Das ist um keine Minute zu früh, denn der Umstieg auf alternative Energieformen – um nur eines der vielen Themen zu nennen – ist in diesem Jahrzehnt absolut prioritär zu behandeln und von den Gemeinden zwingend umzusetzen.

Erste Umweltausgabe der Gemeindemitteilungen

Die Umweltausgabe wird zweimal im Jahr als Gemeindemitteilung erschei-

nen. In unserer Zeitung werden wir wichtige Themen zum Umwelt- und Klimaschutz vorstellen, die wir als Gemeinde und auch Sie als Bewohnerinnen und Bewohner umsetzen können bzw. müssen.

Was erwartet Sie nun in dieser Ausgabe?

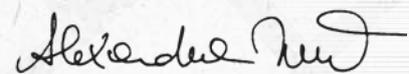
Wir haben für Sie Informationen seitens der Gemeinde, allgemein Wissenswertes, sowie Tipps und Tricks zusammengestellt, um einen vielfältigen und abwechslungsreichen Mix an Beiträgen zu bieten. Diese Frühjahrsausgabe der Zeitung beschäftigt sich mit dem Thema „Garten und Natur“. Sie enthält jedoch auch wichtige Infos zu den Bereichen Mobilität, Bau und Energie. In der nächsten Zeitung wird das Thema rund um Müll und Müllvermeidung einen Schwerpunkt bilden.

Feedback

Ich freue mich nicht nur über Ihr Feedback zu unserer ersten Ausgabe, sondern auch über Themenvorschläge für unsere kommenden Spezialausgaben. Wo haben wir weiteren Nachholbedarf, was sind Ihre persönlichen Wunschthemen?

Ich bedanke mich bei unseren Sponsoren, die mit einem Inserat einen Teil unserer Zeitung mitfinanzieren. Nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe.

Herzliche Grüße
Ihre Vizebürgermeisterin



Alexandra Wolfschütz

„Vösendorf mobil“: Wie wir uns bewegen

Erste Ergebnisse der Verkehrsbefragung bestätigen den allgemeinen Trend. Mobilität ist für alle da. Darauf achten wir!



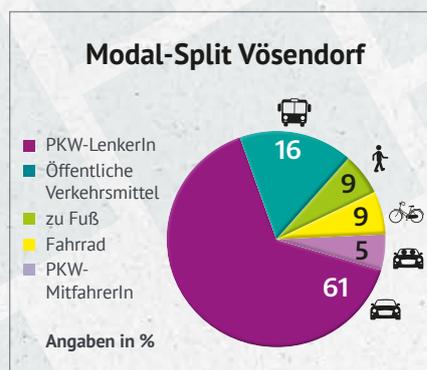
Wir haben 11 Gewinnerinnen und Gewinner ermittelt und den Hauptpreis übergeben. Bild v.l.n.r.: Irene Schrenk, Sven Svejda, Doris Dvorak, Alexandra Wolfschütz, Birgit Braunseis und Petra Rohrer

Erste Ergebnisse in Kurzform

Vösendorf hat zum ersten Mal eine Verkehrsbefragung durchgeführt. Insgesamt haben wir **910 Datensätze** erhalten, ein Großteil davon konnte ausgewertet werden. Besonders viele Personen der Altersgruppe zwischen **35 und 64 Jahren nahmen an der Befragung teil.**

Die **Grafik „Modal Split“** zeigt uns, dass unser Verkehrsverhalten sehr stark vom Autoverkehr geprägt ist. 61 % der Befragten hatten angegeben, sich mittels **PKW** fortzubewegen. 71 % der Befragten haben ein eigenes Auto, was ein vergleichsweise sehr hoher Wert ist. Besonders oft wurde hier als Grund der Berufsverkehr, Einkäufe, und das Bringen bzw. Holen von Personen angegeben. Bei der **Öffi-Nutzung** und beim Radfahren sind wir mit 17 % bzw. 9 % durchschnittlich. Das **Fahrrad** wird in Vösendorf hauptsächlich als Freizeitsportgerät genutzt. Wir möchten Sie motivieren Ihr Fahrrad auch als Alltagsverkehrs-

mittel zu nutzen. Deutlich schlechter als im landesweiten Durchschnitt sind wir – aufgrund schlecht erreichbarer Ortsteile sowie fehlender attraktiver Aufenthaltsmöglichkeiten – **beim Zu-Fuß-Gehen.**



Datenquelle:
Online-Befragung „Vösendorf mobil“ 2021

2.500 Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu folgenden Themen

Öffentlicher Verkehr:

Intervallverdichtungen bei den Buslinien 207, 266 und 268 • bessere Verbindungen nach Wien, zur U-Bahn

und nach Mödling • engere Betriebszeiten • günstigere Tarife insbesondere Richtung Wien • Verbesserung der Pünktlichkeit • Fahrradmitnahme in den Öffis • Verbesserung der Haltestellenausstattung

Fußgängerverkehr:

Verbesserung der Beleuchtung der Fußwege • mehr Grünräume und attraktive Gestaltung entlang der Wege • fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgern (Kaufpark, Billa Plus und Metro) • zusätzliche Sicherheitseinrichtungen wie Schutzwege • bessere Erreichbarkeit der Haidfeld- oder Anton-Benya-Siedlung zu Fuß

Fahrradverkehr:

sichere und witterungsgeschützte Abstellmöglichkeiten für Räder im öffentlichen Raum • Ausbau der Radwege (Stichwort Ortsstraße und Verbindung in die SCS) • Schaffung eines durchgängigen, sicheren Radnetzes • Beleuchtung von Radwegen

PKW-Verkehr:

Lösung der problematischen Situation Knoten Ortsstraße / B17 • zusätzliche Schaffung von Besucherparkplätzen im öffentlichen Raum • Verminderung des Durchzugsverkehrs • Geschwindigkeitskontrollen und Tempolimits im Ortsgebiet

Wir werden Ihre Anregungen prüfen und möglichst umsetzen. Die Ergebnisse finden Sie demnächst auf der Gemeinde-Website. Details werden wir bei einem Webinar präsentieren.

▮ Irene Schrenk

E-Fahrzeuge erobern Vösendorf

Gemeindeförderung Vösendorf

Elektro-Mobilität ist die Zukunft. Gemeinsam mit den attraktiven Förderungen des Bundes setzt die Marktgemeinde Vösendorf einen wichtigen Schritt, um diese Mobilitätsformen zu forcieren. Aktuell gibt es in Vösendorf 75 E-Kraftfahrzeuge, das sind 1,4 % der zugelassenen Pkw und Klein-Lkw. Damit liegen wir über dem niederösterreichischen bzw. österreichischen Durchschnitt. Das Ziel der Marktgemeinde Vösendorf ist, den Anteil der E-Fahrzeuge weiter zu erhöhen. Ab **1. Juni 2021** fördert die Gemeinde neu angekaufte E-Autos bzw. E-Klein-Lkw (für

<p>E-Automobil</p> <p>€ 500,- max. 5 % vom An- schaffungs- preis</p> <p>Förderung für private Haushalte und Betriebe</p>	<p>E-Scooter · E-Fahrrad E-Transportrad · E-Motorrad</p> <p>€ 300,- max. 20 % vom An- schaffungs- preis</p> <p>Förderung für private Haushalte und Betriebe</p>
---	--

private Haushalte und Betriebe) mit **maximal € 500,-**. Dabei beträgt die Kaufpreis-Obergrenze € 60.000,-. E-Micro-Scooter, E-Bikes, E-Transport- und E-Lastenräder, E-Roller und E-Scooter, E-Mopeds, E-Microcars und E-Motorräder können **bis zu 20 % der Anschaffungskosten, bzw. maximal € 300,-** an Förderungen erhalten.

Förderungen werden so lange ausbezahlt, bis der jährlich dotierte Förderpotp aufgebraucht ist.

Detailinformationen zu den Förderungen für alle Fahrzeuge erhalten Sie auf der Gemeinde-Website unter: www.voesendorf.gv.at/e-mobilitaetsfoerderung.

Ab sofort erhöhte Förderung!

Elektro-Transportrad

€ 500,-

Elektro-Fahrrad

€ 200,-



Gültig für Privatpersonen, Betriebe, Vereine und Gemeinden!



WORLDSTORE

X-Sport® WorldSTORE

Ketzergergasse 376-382

1230 Wien

Telefon: +43 1 886 0975

office@x-sport.at

www.x-sport.at

Begrünte Dächer



Die Erhaltung und Schaffung von grüner Infrastruktur kann dazu beitragen, das Mikroklima entscheidend zu verbessern. Dazu bieten sich besonders Dachflächen an.

In unserer Umgebung werden immer mehr Flachdächer gebaut. Mit einer Dachbegrünung leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz.

Wie funktioniert ein begrüntes Dach?

Ein wesentlicher Faktor bei der Planung eines Gründaches ist die Unterkonstruktion. Diese muss die Last der Begrünung samt Aufbau, des gespeicherten Wassers, sowie Schnee- und Nutzlasten aushalten. Eine Begrünung ist bei Dachneigungen von 1° bis hin zu 45° möglich. Wobei ab einer Neigung von ca. 5° Zusatzmaßnahmen gegen das Abrutschen, der Abdichtung und der Entwässerung getätigt werden müssen.

Arten der Dachbegrünung

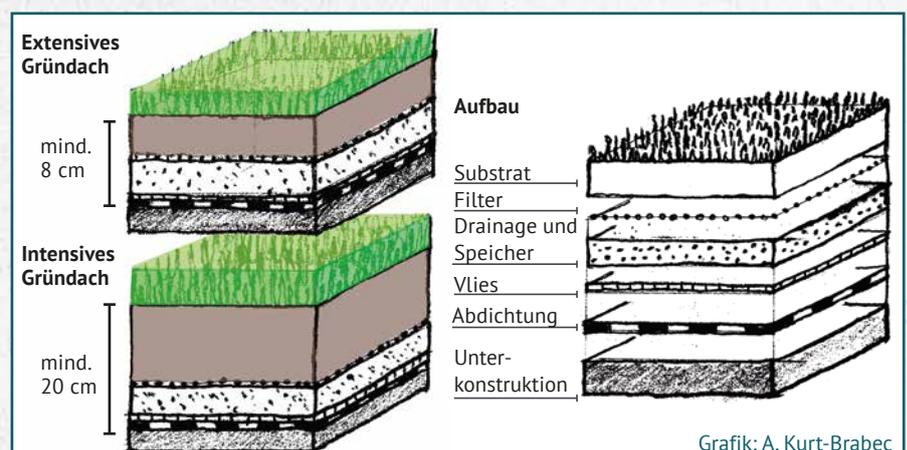
Extensive Begrünung ist eine Begrünungsform, die eine dünne Aufbauschiicht von ca. 8 cm bis 20 cm hat. Hierbei ist keine Bewässerung oder aufwändige Pflege notwendig. Es sollte einmal im Jahr ein Kontrollgang gemacht werden. Bei diesem wird unerwünschter Wildwuchs entfernt und gegebenenfalls gedüngt. Als Bepflanzung dienen alle Arten von Moosen, Zwiebelgewächsen, Gräsern, Kräutern und verschiedene

Bodendecker. Diese Dachbegrünung ist in der Herstellung günstig (30 bis 55 Euro/m²) und weist ein geringes Gewicht (90 bis 200 kg/m²) auf. Die **Intensivbegrünung** hat eine Aufbaudicke von mindestens 20 cm. Abhängig von der Bepflanzung kann der Pflegeaufwand variieren. Eine Bewässerung ist notwendig. Die Bepflanzung hängt von der Aufbaudicke ab, bei entsprechender Aufbauschiicht können sowohl Gartenpflanzen als auch kleine Bäume gepflanzt werden. Somit ist dieser Aufbau für eine dauerhafte Benutzung und als Erholungsraum geeignet. Mit Herstellungskosten ab 65 Euro/m² ist zu rechnen.

Vorteile der Dachbegrünung

Durch die Verdunstungskälte am Dach und die zusätzliche Beschattung der Dachflächen ist eine deutlich geringere Hitzeentwicklung in den Innenräumen zu erwarten. Der Dachaufbau dient im Sommer zur Kühlung und im Winter als Wärmedämmung. Die Dachfläche dient zudem als Regenwasserspeicher und hilft die Luftfeuchtigkeit zu regulieren und Schadstoffe aus der Luft zu filtern. Ein begrüntes Dach wirkt sich dadurch positiv auf das Mikroklima in den Siedlungsräumen aus und hat somit einen positiven Effekt für die Umwelt und die Nachbarschaft.

■ Hermann Pum



Grafik: A. Kurt-Brabec

Der Gemeinschaftsgarten Seepark Vösendorf ist ...

... für alle da!

Gärtnern und ernten Sie mit!



Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen!
Melden Sie sich gerne in der Umweltabteilung.



„Seit 146 Jahren die
größte Pflanzen-Kompetenz
Österreichs.“

Wolfgang Praskac



Lieber gleich zum

PRASKAC
Das Pflanzenland

GRÖSSTE AUSWAHL

- Regionale Qualität auf über 80 ha
- Tausende Rosen aus eigener Produktion
- Umfangreicher Katalog
- Auch Sonntag und Feiertag geöffnet

Praskac Pflanzenland, Praskacstr. 101, 3430 Tulln, Tel. (+43) 02272 / 62460, www.praskac.at

Aktion Blumenwiesen „Blühsterreich“

Die Marktgemeinde Vösendorf beteiligt sich an der Blühwiesenaktion von „Natur im Garten“, denn Blühwiesen sind für Bienen, Schmetterlinge & Co. eine wichtige Nahrungsquelle. Machen Sie bei dieser Aktion mit und säen Sie die Blumensamen aus!

Wie funktioniert es?

Das Samensackerl enthält eine Mischung einjähriger Ackerwildkräuter. Die Aussaat erfolgt bis März/April bzw. im Herbst an einem sonnigen Standort. Davor sollte der Boden mechanisch gelockert und von Bewuchs, Steinen und Wurzeln befreit werden. Anschließend wird das Saatgut ausgestreut und angedrückt. Im Laufe des Jahres entwickeln sich hübsche Blüten und daraus Fruchtstände. Im Herbst werden die abgestorbenen Pflanzenteile entfernt und eine Mischung aus einjährigem und mehrjährigem Saatgut ausgebracht. Dadurch wird die Basis für eine dauerhafte Blumenwiese geschaffen.

Samensackerl gibt es im Bürgerservice solange der Vorrat reicht.



Fotowettbewerb „Natur im Garten“

Im Zuge der Blumenwiesenaktion veranstaltet „Natur im Garten“ einen Fotowettbewerb. Bis 1. August 2021 können Sie Ihre schönsten Blumenwiesenfotos hochladen und tolle Preise gewinnen. Infos dazu finden Sie unter www.bluehsterreich.at.

Fotowettbewerb Gemeinde
Wir sind schon sehr gespannt auf die Ergebnisse und freuen

uns über Ihr persönliches Stück Blumenwiese. Gerne können Sie sowohl an „Natur im Garten“ als auch an die Umweltabteilung der Marktgemeinde Vösendorf – umwelt@voesendorf.gv.at – ein Foto von Ihrer Blumenwiese schicken. Wir werden eine Auswahl der schönsten Blumenwiesen in einer unserer nächsten Zeitungen veröffentlichen.

Unter allen eingesendeten Fotos verlosen wir ein Bienenschild!



„Natur im Garten“ Plaketenaktionstag in unserer Gemeinde!

Wie funktioniert es?

Die „Natur im Garten“-Expertin besucht Sie in Ihrem Garten und sieht sich diesen in Bezug auf die unten genannten Kriterien an. Wenn Ihr Garten die Anforderungen erfüllt, bekommen Sie die „Natur im Garten“-Plakette direkt in Ihrem Garten überreicht.



Wir veröffentlichen gerne ein Foto von Ihnen und Ihrer neu erworbenen Plakette in der nächsten Zeitung.

Die Marktgemeinde Vösendorf organisiert am 28. Mai 2021 einen Plaketenaktionstag für Ihren Naturgarten. Die Kosten von € 10,- pro Plakette übernehmen wir gerne für Sie.

In Niederösterreich wurden innerhalb von 20 Jahren 17.000 Biogärten mit der „Natur im Garten“-Plakette ausgezeichnet. Die Emailleschilder sind ein Dankeschön an Gartenbesitzerinnen und -besitzer.

Was zeichnet einen Naturgarten, der sich mit dieser Plakette schmückt, aus?

Der Garten soll sowohl für Menschen ein angenehmer Aufenthaltsort sein, er soll jedoch auch – in Zeiten des Insektensterbens – vielen Tieren und

Pflanzen Lebensraum und Rückzugsort bieten. Naturgärtnerinnen und -gärtner bewirtschaften ihren Garten biologisch. Auf Pestizide, Kunstdünger und torfhaltige Erden wird verzichtet. Sie setzen Kulturpflanzen an den passenden Standort, verwenden resistente oder schädlingstolerante Sorten und sorgen mit Kompost und Mulch für einen gesunden, lebendigen Boden. Fruchtfolge oder Mischkultur im Nutzgarten, sowie die Förderung von Nützlingen sind eine unentbehrliche Prophylaxe gegen Schädlinge und Krankheiten.

„Natur im Garten“
Termin:
Freitag, 28. Mai 2021
Vormittag ab 9:30 Uhr
Nachmittag ab 14:00 Uhr

Ersatztermin:
Samstag, 29. Mai

Anmeldung:
Sabine Dissauer-Mohaupt
Tel: 01/69903-73
E-Mail:
sabine.dissauer-mohaupt@voesendorf.gv.at



DIE „NATUR IM GARTEN“ KRITERIEN IM ÜBERBLICK.

KERNKRITERIEN (müssen zur Gänze erfüllt werden)

- Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide*
- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
- Verzicht auf Torf

*Graub sind Pflanzenschutzmittel, die der EU-Bio-Verordnung oder den „Natur im Garten“-Kriterien entsprechen.

NATURGARTENELEMENTE (müssen teilweise erfüllt werden)

- Wildsträucher
- Wildblumenwiese
- Kräuterrasen
- Zulassen von Wildwuchs
- Wildes Eck
- Sonderstandorte (feucht, trocken)
- Standortgerechte Bäume
- Blumen und blühende Stauden

BEWIRTSCHAFTUNG & NUTZGARTEN (müssen teilweise erfüllt werden)

- Kompost/Wurmkiste/Bokashi
- Nützlingsunterkünfte
- Regenwassernutzung
- Umweltfreundliche Materialwahl
- Mulchen
- Gemüse- & Kräutergarten
- Obstgarten & Beerensträucher
- Mischkultur/Fruchtfolge/Gründüngung

Mein Garten im Frühjahr

Frühling ist Gartenzeit! Endlich hinaus in die Natur und raus in den Garten. Wir geben Ihnen einige gute Tipps, um Ihren Garten pflegeleicht und möglichst naturnah zu gestalten. Mit Ihrem Garten leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Artenschutz.

Baumschnitt im Frühling

Für den Baumschnitt warten Sie am besten auf den Herbst bzw. auf das nächste Frühjahr. Denn nun brüten bereits Vögel, Eichkätzchen haben ihre Nester und Fledermäuse befinden sich in alten Holzhöhlen. Generell erfolgt der Schnitt im Frühling, d.h. am Ende der Ruheperiode. Für den Obstbaumschnitt ist daher oft kurz vor dem Laubaustrieb der beste Zeitpunkt. Vermeiden Sie große, unbehandelte Schnittstellen. Immergrüne Hecken und Nadelgehölze sollten einen starken Rückschnitt ebenfalls vor dem Austrieb im Frühjahr bis Ende März erhalten. Am besten eignet sich zum Schneiden ein frostfreier und sonniger Tag. Im Herbst werden eher kleinere Rückschnitte vorgenommen.

Rasenvielfalt in meinem Garten

Es muss nicht immer ein englischer Rasen sein. Der ist sowieso nichts für Gartenfaule! Jetzt im Frühjahr ist Vertikutieren sinnvoll, es dient der Durchlüftung des Rasens und der Lockerung des Bodens. Später im Jahresverlauf sollten Sie allerdings den Rasen nicht ganz kurz schneiden – 4 bis 5 cm sind der Richtwert – er trocknet sonst leichter aus. In einem Naturgarten sehen Gänseblümchen, Löwenzahn oder Klee auch gut aus, außerdem werden sie von Insekten geschätzt. Wenn Sie den Rasen düngen wollen, denken Sie daran, einen organischen Dünger statt eines Kunstdüngers zu verwenden.

Biologische Düngung ist einfach

„Weniger ist mehr“ ist der Leitspruch. Versuchen Sie ruhig einmal Ihren Garten mit biologischen Mitteln zu düngen. Nehmen Sie dazu Hornspäne, Urgesteinsmehl, Brennesseljauche oder einfach Ihren Kaffeesatz. Achtung, Kaffeesatz ist leicht säuerlich (Moorbeet). Weiters gibt es Bodenverbesserer mit Mikroorganismen zur Belebung Ihres Bodens.

Welche Erde verwende ich?

Im Frühjahr wird viel ein- und umgesetzt, Gemüse gezogen oder das Hochbeet neu befüllt. Wussten Sie, dass ein Großteil der im Handel erhältlichen Erden und auch „Bio-Erde“ Torf enthalten? Die Torfgewinnung geht leider auf Kosten des Klimas (denn sie setzt CO₂ frei), seltener Pflanzen und Kleintiere. Daher achten Sie bitte beim Kauf von Erde immer darauf, dass sie torffrei ist.

Gemüseanbau ist „in“

Aller Anfang ist schwer, daher heißt es die zarten Pflänzchen rechtzeitig im (Glas-)Haus vorzuziehen. Sobald die Pflanzen die ersten zwei bis vier Blätter haben, können sie vorsichtig ins Beet umgepflanzt werden, müssen aber gut gegossen werden. Je früher die Pflanzen in der Erde wachsen können, desto kräftiger werden sie. Bei niedrigen Temperaturen sind sie jedoch mit einem Vlies oder einem Deckel zu schützen. Bei Tomaten, Stangenbohnen, Chili und Sellerie sollten Sie noch die Eisheiligen (11. bis 15. Mai) mit dem letzten Frost abwarten, denn sie vertragen die Kälte gar nicht.

Wildes Eck als Lebensraum

Ein Naturgarten sollte immer ein „Wildes Eck“ beinhalten. Das ist ein naturbelassener Fleck, der einfach wachsen darf, trotzdem dekorativ ist und für alle Arten von Tieren nützlich ist. Sei es als Futter, Versteck oder auch Nahrung für Tiere wie Insekten, Vögel, Eidechsen oder Igel. Für das ökologische Gleichgewicht ist so eine Oase enorm wichtig. Um Ihren Garten zu Ihrem persönlichen Mini-Nationalpark zu machen, können Sie an einem sonnigen Fleckerl auch einen Steinhäufchen anlegen, der Eidechsen anzieht. Ein Totholzstück bietet Lebensraum für Käfer und verschiedenste Arten von Insekten. So wird der eigene Garten zu einem echten Naturerlebnis. Tierquartier Insektenhotel und Nisthilfen runden den Ökogarten ab. Viel Spaß beim Gärtnern und beim Beobachten Ihrer ganz persönlichen Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

■ Peter Köck

Brennesseljauche

Brennesseljauche ist besonders wertvoll, da sie die Pflanzen mit wichtigen Mineralien und Nährstoffen wie Kieselsäure, Kalium, Stickstoff und Magnesium versorgt. Außerdem ist sie sehr wertvoll für die Schädlingsbekämpfung.

Herstellung

1. ca. 10 l Wasser aus der Regentonne in einen Bottich geben (kein Metallkübel!)
2. mit 1 kg Brennnessel (alles außer Blüten) an einen sonnigen Platz stellen
3. täglich umrühren
4. warten bis die Gärung mit Bläschen und Schaum eintritt
5. gegen Geruchsbildung Gesteinsmehl hinzufügen
6. wenn nach 2 bis 3 Wochen keine Bläschen mehr sichtbar sind, ist der wertvolle natürliche Dünger fertig. Die Flüssigkeit ist nun dunkel.
7. Die Anwendung erfolgt verdünnt: 1:20 für Jungpflanzen, 1:10 für ältere Pflanzen, 1:50 für den Rasen



Gartencenter
Gartengestaltung
Objektbegrünung

STARKL

Der starke Gärtner.

Starkl Ges.m.b.H.
Konsumstraße 8 | Vösendorf

www.starkl.at

Werbeanzeige



Die Silberlinde (*Tilia tomentosa*)

... ist eine südeuropäische Lindenart, die besonders in Mitteleuropa aufgrund ihres dekorativen Wertes vermehrt an Alleen und Straßen gepflanzt wird. Hinzu kommt, dass die Silberlinde eine besonders wertvolle Nahrungsquelle für Bienen und Hummeln ist. Zusätzlich sondert diese Baumart keinen Honigtau ab, was besonders am Straßenrand vorteilhaft ist.



Amerikanischer Amberbaum (*Liquidambar styraciflua*)

Er ist einer der häufigsten Baumarten in den südlichen Regionen der Vereinigten Staaten. Seine Blätter ähneln durch ihre sternartige Form denen eines Ahornbaums. Seinen Namen hat der Baum daher, dass die Blätter nach dem Zerreiben nach Amber riechen. Deren Duft ist orientalisches, leicht holzig und trocken-süß.



Baumhasel (*Corylus colurna*)

Die weniger bekannte Baumhasel ist der große Verwandte des weit verbreiteten Haselnussstrauchs. Dabei kann die Baumhasel besonders im fortschreitenden Klimawandel eine wichtige Rolle spielen. Diese Baumart wächst sowohl an trockenen Standorten als auch an Auenstandorten sehr gut, denn sie übersteht auch dreimonatige Überflutungen. Diese Eigenschaften werden besonders hinsichtlich der extremen Wetterzustände im Klimawandel essentiell sein.



Orientalische Platane (*Platanus orientalis*)

Für diesen Baum charakteristisch sind sehr ausladende Äste und eine abblätternde grünlich-weiße Rinde. Im Gegensatz zur ahornblättrigen Platane sind bei dieser die Blätter tief eingeschnitten und haben zwischen fünf und sieben Spitzen. Die wohl bekannteste Orientalische Platane ist die „Platane des Hippokrates“ auf der griechischen Insel Kos. Hippokrates gilt als der berühmteste Arzt des Altertums. Er soll diese Platane selbst gepflanzt und darunter seine Schüler unterrichtet haben.



Säuleneiche (*Quercus robur 'fastigiata'*)

Die Säuleneiche ist ein pflegeleichter und robuster Baum, der sowohl im Straßenraum als auch in Parks gut wächst und Trockenheit verträgt. Sie wird 15 bis 20 Meter hoch und zwei bis fünf Meter breit. Dabei wächst sie sehr langsam, im Jahr ungefähr 25 cm in der Höhe und 10 cm in der Breite. Die Blätter sind an der Oberseite tiefgrün und an der Unterseite hell blaugrün gefärbt, im Herbst leuchten die Blätter gelb bis bräunlich. Die Eiche ist nicht nur schön anzusehen sondern bietet auch Futter für Vögel und Nager.

Rot-Esche (*Fraxinus Pennsylvanica*)

Die Rot-Esche kann bis zu 40 Meter hoch werden und einen Stammdurchmesser von zwei Meter erreichen. Sie kann sogar über 200 Jahre alt werden. Im Herbst ist sie leicht durch ihre leuchtend gelbe Färbung erkennbar. Zusätzlich zeichnet sie sich durch ihre Stadtklima-Festigkeit aus.

Felsenbirne (*Amelanchier arborea*)

Dieser Baum ist das ganze Jahr über ein wahrer Blickfang. Im März und April schmücken rosarote Knospen die Äste, die sich dann zu weiß-rosé angehauchten Blüten entfalten. Dieses weiße Blütenmeer verströmt dazu noch einen angenehmen Duft für alle Passanten. Durch seine Wuchsform ist diese Baumart auch geeignet für enge Straßenräume.

Tulpenbaum (*Liriodendron*)

Der Tulpenbaum gehört zur Familie der Magnoliengewächse. Seinen Namen hat der Baum aufgrund seiner grüngelben bis schwefelgelben Blüten, die an Tulpen erinnern. Aufgrund dieser Charakteristik ist diese Baumart eine besonders wertvolle Bienenweide und spendet bis zu zwei Kilogramm Honig pro Jahr. Der Tulpenbaum eignet sich besonders für Garten- und Parkanlagen.

Echte Mehlbeere (*Sorbus Aria*)

Diese Baumart gehört zu der Familie der Rosengewächse und kann auch mehrstämmig wachsen, wodurch man sie leicht mit einem Strauch verwechseln kann. Die Bezeichnung als Mehlbeere kommt höchstwahrscheinlich daher, dass die Früchte in der Nachkriegszeit oft als Mehlersatz genutzt wurden. Dabei ist aber unbedingt Vorsicht geboten, da die rohen Früchte für Menschen leicht giftig sind. Für Vögel und Eichhörnchen hingegen dienen sie als wichtige Nahrungsquelle.

Walnussbaum (*Juglans regia*)

Dieser Baum ist wegen seiner wohlschmeckenden Früchte und seines Holzes, das für Möbel oder auch Musikinstrumente verwendet wird, sehr bekannt und beliebt. Einst brachten die Römer den Nussbaum nach Europa. Seine Verbreitung erstreckt sich heute quer durch Zentralasien bis an die Grenzen Chinas. Der Walnussbaum kann 25 bis 30 Meter hoch und bis zu 200 Jahre alt werden. Mit einer bis zu 15 Meter breiten Krone ist er ein sehr ansehnlicher und mächtiger Baum. Auch für viele Tiere ist der Nussbaum eine wichtige Nahrungsquelle.



Die Wahrheit über Schottergärten

Sie sollen eine saubere und moderne Optik vermitteln und sind angeblich pflegeleichter als grüne Vorgärten. In Wahrheit sind Schottergärten jedoch wenig umweltverträglich und ein Haufen Arbeit.



Schottergärten sind in Mode, weil sie angeblich weniger Arbeit machen. Jedoch haben diese viele Nachteile. Lesen Sie mehr dazu.

In der heutigen Zeit entstehen und vergehen Trends schon fast im Minutentakt. Ein Beispiel dafür sind Schottergärten. Wir möchten Ihnen zeigen, warum diese nicht anzuraten sind und welche Alternativen Sie haben.

Heiße Steine statt gutes Mikroklima

Das erste Problem von aktuellen Steingärten ist, dass sie sehr wenig bis keine Pflanzen enthalten. Das ist besonders im Sommer ein großes Problem. Anstatt wie Rasen oder Bepflanzung die Wärme zu absorbieren, speichert der Schotter die Hitze und strahlt sie wieder ab. Zusätzlich gehen durch geschotterte Gärten wichtige Grünflächen – besonders im Stadtgebiet – verloren, die zu einem verbesserten Mikroklima beitragen würden.

Ein weiterer Nachteil ist, dass Niederschläge nicht längerfristig im Erdreich gespeichert werden und zu einem späteren Zeitpunkt über die Pflanzen wieder freigesetzt werden.

Aberglaube pflegeleicht

Auch die Hoffnungen der Schottergarten-Besitzer, sich Gartenarbeit ersparen zu können, werden meist enttäuscht. Blätter müssen per Hand aufgesammelt werden, ansonsten siedeln sich Gräser, Pflanzen und Unkraut an. Noch dazu müssen die Steine regelmäßig gereinigt werden, um Mooswuchs zu verhindern. Der wichtigste Helfer in einem Garten – die Natur selbst – fällt komplett weg. Denn je mehr die Natur übernimmt, desto weniger Arbeit hat man.

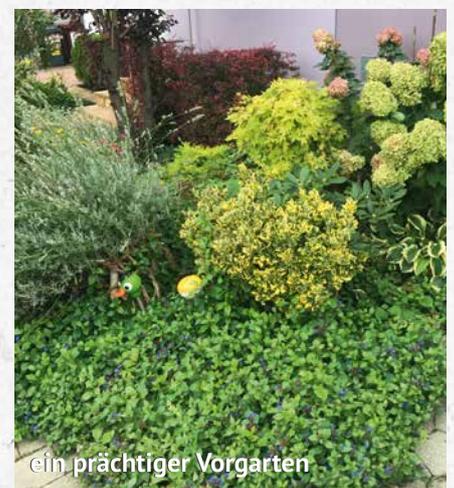
Natürliche Alternativen

Doch für Abhilfe ist gesorgt. Glücklicherweise gibt es genügend Pflanzen, die sehr pflegeleicht sind und dennoch ästhetisch wirken. Dazu gehören Wolfsmilchgewächse oder silber schimmernde Gräser, die sonnige Beete lieben. Malven, Wiesensalbei und Lavendel sorgen für pastell-violette Farbtupfer, die ebenso sehr pflegeleicht sind. Auch kleine, langsam wachsende Bäume und Sträucher sind perfekt für Vorgärten geeignet. Diese bieten Schatten und einen Lebensraum für Tiere.

So leicht kann es gehen!

Deswegen sollten Schottergärten, so schnell wie sie in Mode gekommen sind, auch wieder verschwinden. Die Natur bietet genügend pflegeleichte und ästhetische Alternativen. Eindeutig eine Win-Win-Situation für beide Seiten.

■ Paula Kramar



ein prächtiger Vorgarten

Versickerungsfähige Stellplätze

Ein wertvoller Beitrag zum Umweltschutz

Grundwasser ist eine wichtige Ressource, von welcher Österreich glücklicherweise eine Menge hat. Besonders im Hinblick auf den Klimawandel ist es wichtig, mit dem Wasser sorgsam umzugehen. Durch die Versiegelung von Flächen wird der Abfluss des Niederschlags in den Untergrund be- und verhindert. Jede Fläche, wel-

che durchlässig ist und das Wasser von oben in den Untergrund weiterleitet, speist unser Grundwasser. Die neuen Bebauungsbestimmungen der Marktgemeinde Vösendorf sehen versickerungsfähige Stellplätze vor. Versickerungsfähige Stellplätze sind ein wertvoller Beitrag und haben einige Vorteile, wie beispielsweise die Ver-

minderung von Wasserschäden bei Starkregenereignissen und die Schonung der öffentlichen Kanalisation. Für versickerungsfähige Stellplätze gibt es drei Ausführungsmöglichkeiten. Allerdings besteht die Voraussetzung für alle Varianten, dass der örtlich vorhandene Boden ausreichend durchlässig ist.



Pflaster mit offenen Fugen

Beim Pflaster mit offenen Fugen macht man sich das Bestehen aus vielen Einzelteilen zum Vorteil und nutzt die Fugen für die Wasserdurchlässigkeit. Schon bei 1 cm breiten Fugen kann die ausreichende Durchlässigkeit des Untergrunds garantiert werden. Da das Pflaster sonst aus stabilen Betonsteinen oder Natursteinen besteht, ist auch hier die Tragfähigkeit gewährleistet. In die Fugen werden meist loser Sand oder Splitt eingefüllt und zusätzlich spezielle Abstandhalter befestigt, um auch langfristig die offenen Fugen garantieren zu können.



Foto: Benes Oeller

Schotterrasen

Der Schotterrasen zeichnet sich durch seine sehr gute Durchlässigkeit, eine kostengünstige Herstellung und durch sein ästhetisches Erscheinungsbild aus. Auf den geeigneten Grund wird eine ungefähr 30 cm dicke Vegetationstragschicht aufgeschüttet. Diese Schicht besteht aus einer Mischung aus Schotter, Erde und Kompost. Die Fläche wird abschließend noch begrünt. Die Tragfähigkeit ist auch hier ausreichend gegeben. Ein Schotterrasen bietet durch die ökologisch gute Zusammensetzung des Bodens Lebensraum für Insekten, Tiere und Mikroorganismen.



Rasengittersteine und Rasenwabengitter

Rasengittersteine sind eine sehr beliebte und bekannte Möglichkeit, grüne Parkplätze zu schaffen. Durch das meistens aus Beton bestehende Gitter ist ausreichend Tragfähigkeit für alle Benutzerinnen und Benutzer gegeben. Gleichzeitig kann durch die wabenförmigen Zwischenräume genügend Niederschlagswasser versickern und das Grundwasser speisen. Kunststoffwaben sind bei sorgfältiger Verarbeitung eine kostengünstige Alternative zu Betonsteinen.

▮ Alexandra Kurt-Brabec



Interview mit Wolfram Mitbach, Bewohner des Seeparks Vösendorf

Wie kam es dazu, dass Sie von der Gasheizung auf eine Wärmepumpe (WP) umgestiegen sind?

Mein Haus ist eines der ersten Doppelhäuser im Seepark mit Baujahr 1995 und einer Wohnfläche von ca. 135 m². Ich habe in den letzten zehn Jahren mehrere Schritte unternommen, um meinen CO₂-Verbrauch zu reduzieren. Die Wärmepumpe war nur eine der Maßnahmen, um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Ursprünglich hatte ich einen Stromverbrauch von ca. 4000 kWh pro Jahr für Haushalt und Beleuchtung. Durch Umstellung auf LED-Beleuchtung und Austausch von Geräten konnte ich diesen auf ca. 3000 kWh pro Jahr reduzieren. Im Jahr 2019 habe ich eine 6,8 kWp **Photovoltaik (PV) Anlage** mit 10 kWh-Batterie installiert. Dadurch konnte ich bei ungefähr gleichbleibendem Stromverbrauch den Bezug von Strom auf ca. 700 kWh pro Jahr reduzieren. Dabei hat die PV-Anlage 6500 kWh Strom produziert wobei mein Eigenverbrauch 2300 kWh betrug und die Differenz von 4200 kWh eingespeist wurde. Daher war die Installation einer Wärmepumpe der nächste logische Schritt!

Wieso haben Sie sich für eine Luft-Wasser Wärmepumpe entschieden?

Meine Recherchen haben relativ

rasch ergeben, dass in unserer Siedlung im Seepark nur eine Luft-Wasser Wärmepumpe in Frage kommt.

Was waren Ihre Ziele bei diesem Projekt?

Als Ziele für mein Projekt habe ich mir folgende Punkte vorgenommen:

1. Die Energiekosten sollen nach Umstellung auf eine Wärmepumpe keinesfalls höher sein als zuvor mit Gas.
2. Der Strom der PV-Anlage soll optimal genutzt werden.
3. Verbrauch und Leistung müssen messbar und nachvollziehbar sein.
4. Die Geräuscentwicklung der Wärmepumpe darf zu keinen Problemen mit Nachbarn führen.

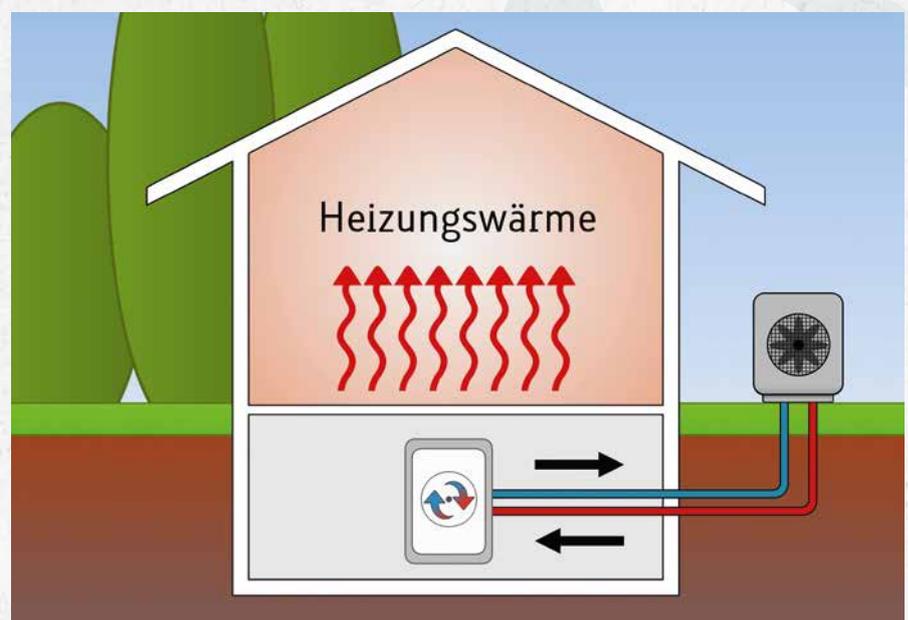
Wie waren Ihre Erfahrungen bei der Auswahl von Wärmepumpen?

Das Problem beim Kauf einer Wärmepumpe ist, dass man nicht wie

beim Autokauf einige Typen Probefahren kann, sondern man durch den Kauf auf Jahrzehnte mit dem Produkt verbunden ist. Weiters musste ich feststellen, dass die Installateure derzeit Wärmepumpen hauptsächlich in Neubauten verbauen und eher nicht in Bestandsbauten. Alte Fußbodenheizungen sind nicht so effektiv wie die heute Verbauten. Man erhält dadurch keine genauen Zusagen, welche Leistung man tatsächlich erwarten kann. Es sind da einfach zu viele Variablen (z. B. Zustand des Hauses, Verbrauchsverhalten usw.) im Spiel.

Für welches System haben Sie sich schlussendlich entschieden?

Ich habe mich für eine 9,2 kW Luft-Wasser Wärmepumpe mit großem Wärmetauscher vor dem Haus und einen 800 l Schichtspeicher (für die



Warmwasserproduktion) im Keller entschieden. Die Positionierung des Wärmetauschers vor dem Haus war wegen der maximal zulässigen Leitungslänge alternativlos.

Was hat Ihnen Ihr Projekt gekostet?

Mir war klar, dass mit der 25 Jahre alten Gasheizung ein proaktiver Umstieg sinnvoll und notwendig ist. Meine – eher hochpreisige – Wärmepumpe hat – inklusive Fundament und Installation – € 31.500,- gekostet. Abzüglich der Förderungen von Bund, Land und Gemeinde kam ich auf € 26.000,-. Ich denke, dass sich eine gute WP Anlage um ca. € 20.000,- (exkl. Förderung) errichten lässt, wodurch die Preisdifferenz zu einer unzeitgemäßen Gasheizung nicht mehr so groß ist. Ich habe bewusst einen lokalen Installateurbetrieb und eine österreichische Wärmepumpe gewählt.

Wie bewerten Sie den Betrieb Ihrer Wärmepumpe nach der ersten Heizsaison?

Ich traue mich bereits nach einem halben Jahr Betrieb zu sagen, dass meine Erwartungen deutlich übertroffen wurden. Die Leistung meiner Wärmepumpe scheint ausgezeichnet zu sein. Die Reduktion der Energiekosten von Strom/Gas auf PV/WP beträgt bei mir ca. 50 %. Ohne PV wären es ca. 25 %. Die Geräusentwicklung des Wärmetauschers ist äußerst gering und übertrifft alle meine Erwartungen. Er ist vom ca. 3 m entfernten Gehsteig praktisch nicht zu hören. Auch die Wärme-

pumpe im Keller arbeitet sehr leise. Ein Schichtspeicher ist einem normalen Heißwasserspeicher vorzuziehen, weil er im Durchschnitt mit weniger Temperatur geheizt werden kann, weniger Wärmeverluste hat, keine Legionellengefahr besteht und weil er auch für die Entnahme größerer Wassermengen geeignet ist.

Welche Punkte sind Ihnen negativ aufgefallen?

Messtechnisch entspricht meine Wärmepumpe nicht dem neuesten Stand der Technik. Ich kann deren Leistung nur durch die Installation eines zusätzlichen Stromzählers und mehrerer Wärmemengenzähler ablesen, was Arbeitsaufwand und Kosten deutlich erhöht hat. Die vorhandene App ist eher eine Zumutung. Der bürokratische Aufwand an eine Förderung zu kommen, ist viel zu hoch! Transparenz und Vereinfachung des Fördersystems ist meine Forderung an die Politik, um den Umstieg signifikant zu vereinfachen.

Die Installation der Wärmepumpe dauert einige Tage, an denen kein Warmwasser verfügbar ist.

Wollen Sie uns abschließend noch etwas mitteilen?

Man soll sich nicht primär die Frage nach der Amortisation der Wärmepumpe stellen, sondern einen Umstieg als wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sehen!

■ Wolfram Mitbach

Meine persönlichen Tipps für den Umstieg auf eine Wärmepumpe

- Wichtig ist, sich eingehend von einem guten Installateur beraten zu lassen, sich evtl. mehrere Angebote einzuholen und sich bestenfalls ein Grundwissen über Wärmepumpen anzueignen.
- Je nach Anzahl der Hausbewohner muss der Warmwasserverbrauch ausreichend berücksichtigt werden.
- Von Billiglösungen muss man wohl aus Effizienzgründen und eventuellen Problemen durch Geräusentwicklung abraten.
- Eine Kombination von PV-Anlage und Wärmepumpe ist ideal. Die PV-Anlage liefert einen wichtigen Beitrag des von der Wärmepumpe benötigten Stroms. Außerdem wird die Einspeisung der Strom-Überproduktion reduziert.
- Bei der Planung ist es wichtig, bereits sämtliche Systeme abzustimmen, egal ob man mit einer PV-Anlage oder Wärmepumpe beginnt.
- Energiezeugnis und Energieberatung NÖ, Tel: 02742/22144, sind Voraussetzung für die Förderung.
- Ich empfehle eine Schallberechnung von Wärmepumpe Austria.
- Netzbetreiber sind auf den Umstieg nicht ausreichend vorbereitet, wodurch sich Probleme für Kunden ergeben können.



Wir bauen einen Unterschlupf für Insekten

Wildbienen, Hummeln, Florfliegen und andere Insekten sind sehr wichtig für ein ökologisches Gleichgewicht. Sie sind nützlich, denn sie bestäuben Blüten und fressen Schädlinge. Wir stellen euch hier verschiedene Nisthotels vor. Sie dienen Insekten als Unterschlupf, zum Nisten, helfen bei der Überwinterung und sichern so ihr Überleben.

Das Wildbienen-Haus

Schritt 1

Zuerst baut ihr einen stabilen Rahmen aus vier festen Holzbrettern. Ihr könnt auch einen Dachgiebel machen.

Schritt 2

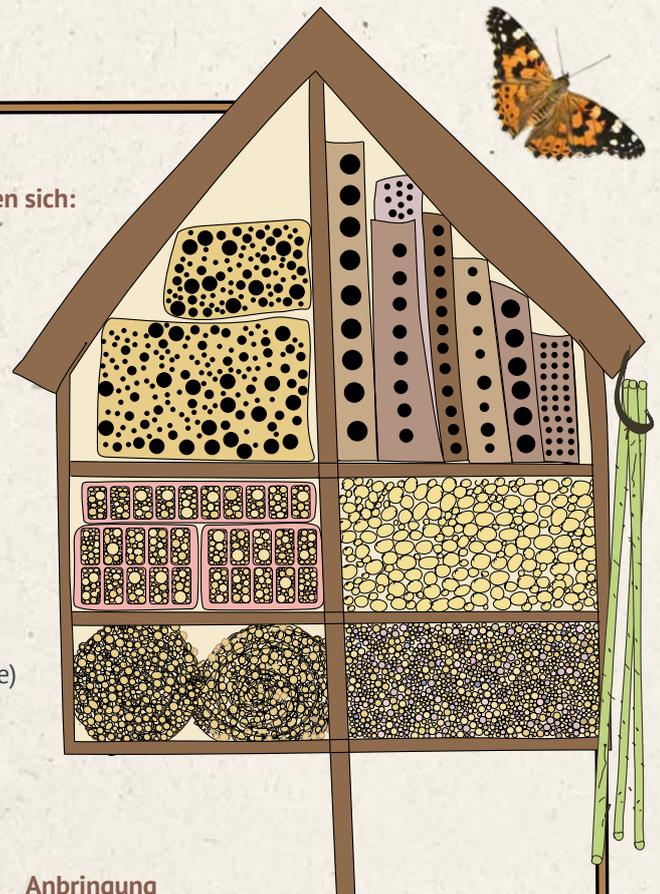
Dann setzt ihr für die einzelnen Abteilungen Holzlatten ein und verschraubt diese mit dem Holzrahmen.

Schritt 3

Nun beginnt ihr mit dem Einrichten der einzelnen Abteile

Als Material für die Abteile eignen sich:

- trockene, kleine, geschliffene Hartholzriegel (Eiche, Esche, Buche oder Obstholz)
- hohle Schilf- oder Bambusstängel bzw. Schilfmatte
- Tonziegel (mit Schilf oder Bambus gefüllt)
- Bienenbrettchen aus Ton
- einzeln am Insektenhotel senkrecht angebrachte Markstängel (Brombeere, Himbeere)



Wichtig bei der Verarbeitung

- Die Bohrungen müssen sauber und glatt sein, damit die Insekten sich die Flügel nicht verletzen. Hohle Bambusstängel müssen unverseht und sauber geschnitten sein.
- Auch die Bambus- oder Schilfrohre müssen eine saubere, glatte Schnittkante haben.
- Die Bohrungen sind immer ins Längsholz d.h. quer zur Holzfaser (also

von der Rindenseite her) vorzunehmen. Baumscheiben eignen sich nicht, da sie zu Rissbildung neigen und daher kaum besiedelt werden.

- Die Bohrlöcher müssen jeweils 10 – 15 cm lang sein und hinten geschlossen sein. Der Durchmesser der Öffnung ist 2 – 9 mm. Je mehr unterschiedliche Bohrlochgrößen, desto größer sind die Chancen, dass das Insektenhotel besiedelt wird.

Anbringung

Das Wildbienenhaus soll gegen Nässe geschützt sein. Du kannst es mit einem Dach versehen oder es an eine Hausmauer stellen. Der Platz muss sonnig (Ausrichtung Südost bis Südwest) sein. Es muss fixiert und stabil sein.

Tipp

Insektenhotels bieten nur rund 30 der über 550 Arten Platz. Viele Wildbienenarten nisten im sandigen Boden. Als Hilfe bietet sich eine offene Sandstelle oder kleine Sandkiste im Garten an, die dann besiedelt wird.



Das Florfliegenhaus

Florfliegenlarven sind äußerst gefräßig und daher super im Kampf gegen Blattläuse und Spinnmilben. Der Nistkasten besteht aus einer mit Stroh gefüllten rostrotten Holzkiste, deren Vorderseite lamellenartigen Schlitze hat.

Für das Florfliegenhaus brauchst Du

- Eine Holzkiste oder vier Holzbretter (die Breite soll 25 – 35 cm sein), Rückwand, Holzlamellen, Stroh/Holzwohle und rote Farbe.



Schritt 1

Du kannst dir selbst eine Holzkiste bauen oder eine fertige Stapelbox aus Holz verwenden.

Schritt 2

Für die Lamellen verwendest du Brettchen, die so lange wie die Innenseite der Kiste sind.

Schritt 3

Die Holzteile bemalst du mit roter ökologischer Farbe (z.B. Robinie) und nagelst diese im gleichen Abstand und im gleichen Winkel von außen in die Innenseite der Kiste.

Schritt 4

Die Kiste füllst du mit Stroh oder Holzwohle und nagelst dann die letzte Lamelle fest.

Fertig ist dein Florfliegenhaus!

Anbringung

Dein neu gebautes Florfliegenhaus wird an einem geschützten Platz in 1,5 – 2 m Höhe angebracht. Es ist dadurch vor Katzen und anderen Räufern geschützt. Die Vorderseite sollte nach Süden gerichtet sein.

Das Ohrwurmversteck

Ohrwürmer sind sehr nützlich, denn sie fressen Raupen, Läuse und Spinnmilben.

Für das Ohrwurmhotel brauchst du

- einen Tontopf, Stroh oder Holzwohle, eine Schnur und ein kleines Holzstück

Schritt 1

Zuerst befestigst du ein kleines Holzstück an einer Schnur und ziehst diese durch das Loch im Boden des Topfes.

Schritt 2

Dann befüllst du den Topf mit Stroh (du kannst es auch mit einem Hasengitter vor dem Rausfallen schützen).

Schritt 3

Zum Schluss hängst du den Tontopf mit der Öffnung nach unten auf.



Anbringung

Der Topf soll eine Wand oder einen Ast berühren, damit die Ohrwürmer ihn besiedeln können. Er passt gut ins Gemüsebeet.

Wildbienen:

www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-garten/nistkaesten
www.naturgartenfreude.de/wildbienen/nisthilfen/fehlerquellen

Florfliegenhaus:

www.neulichimgarten.de/blog/florfliegenkasten-ganz-einfach-selbst-bauen-oder-wie-halte-ich-mein-gold-im-garten-video/
<https://www.global2000.at/nisthilfen#hl5>

Tipp

Stroh soll nicht in einem Wildbienenhotel verbaut werden, da sich Ohrwürmer von Pollen und der Brut der Wildbienen ernähren. Bring daher bitte Dein Florfliegen- und Ohrwurmhotel vom Wildbienenhotel getrennt an einem separaten Standort im Garten an.

Kinderrezept: Frühlingsaufstrich



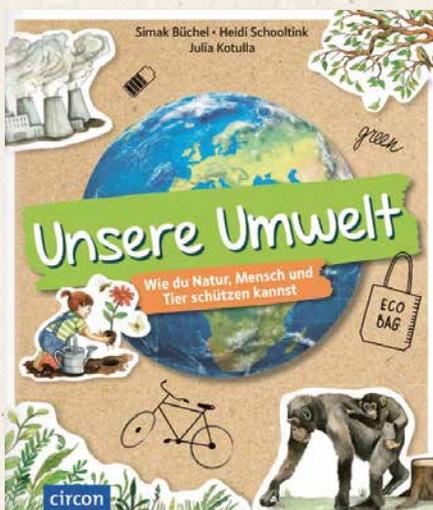
Für die ganze Familie:
 250 g Topfen
 2 EL Sauerrahm
 1/2 Knoblauchzehe
 1 Bund Radieschen
 2 Karotten
 Salz, Pfeffer
 etwas Zitronensaft
 Schnittlauch, Kresse nach Belieben

Und so geht's



Die 250 g Topfen mit den 2 EL Sauerrahm und dem zerdrückten Knoblauch vermischen.
 Den Bund Radieschen und die zwei Karotten waschen und raspeln und beides mit der Masse vermengen. Dann mit Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft abschmecken.
 Den Schnittlauch und die Kresse waschen, schneiden und untermengen.
 Jetzt kannst du den Frühlingsaufstrich auf dein Lieblingsbrot streichen. Mmmmh!

Unser Kinderbuch Tipp



„Unsere Umwelt“: Wie du Natur, Mensch und Tier schützen kannst von Simak Büchel, Heidi Schooltink und Julia Kotulla (ISBN 3817429576)

Wieso schwimmt so viel Plastik im Meer? Wieso wird es jeden Sommer heißer? Kann ich irgendwas gegen die aussterbenden Tierarten tun?

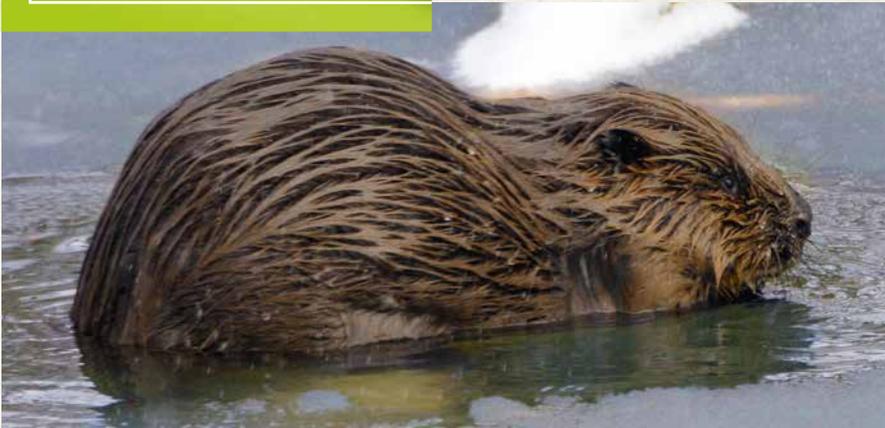
Auf all diese Fragen gibt dieses Buch kinderleichte Antworten. Kurz und kompakt schafft es dieses Buch, die brennenden Fragen, die jedes Kind im Kopf hat, anschaulich und leicht

verständlich zu erklären. Die vielen interessanten Fotos und Abbildungen wecken das Interesse jeder Leserin und jedes Lesers, egal ob jung oder alt.

Dieses Buch ist ein wahres Must-Have für alle Umweltschützerinnen und Umweltschützer ab 8 Jahren. Viel Spaß beim Lesen!

Unser Biber im Schlossgraben

Wir haben beobachtet, dass seit einiger Zeit ein Biber im Schlossgraben lebt. Wir nehmen an, dass er seinen Bau im tiefsten Bereich des Schlossgrabens hat. Mittels Tierkamera konnten bereits einige Aufnahmen des Tieres in der Dämmerung gemacht werden.



Revier des Bibers

Jedes Biberpaar hat ein flächenmäßig festgelegtes Revier und lebt dort lebenslang gemeinsam mit den Jungen aus zwei Jahren. Danach muss der Nachwuchs auf Wanderschaft gehen. Die Größe des Reviers ist abhängig vom zur Verfügung stehenden Gehölz am Ufer und wird markiert und verteidigt. Biberreviere, welche freiwerden, werden im folgenden Frühjahr von wandernden Jungbibern nachbesetzt.

Maßnahmen zum Biber- und Baumschutz

Nachdem es in Vösendorf im Schlossgraben, im Schlosspark und im Obstgarten zu einigen Baumfällungen durch den Biber gekommen ist, haben wir Expertenmeinungen eingeholt und Maßnahmen erarbeitet. Es war uns klar, dass – selbst wenn wir den Biber umsiedeln lassen würden – weitere Biber nachziehen würden. Das heißt, wir werden in Zukunft mit dem Biber im Schlossgraben leben. Wir haben Schutzgitter an den Bäumen angebracht und Unterholz für seine Versorgung stehen lassen. Im Herbst und Winter haben wir den Biber mit frisch geschnittenem Holz, welches im Rahmen von Pflegemaßnahmen im Ortsgebiet anfiel, versorgt. Zu unserer Freude hat er dieses als Nahrungsquelle angenommen und keine weiteren Bäume gefällt. Wir freuen uns über unseren neuen Mitbewohner und hoffen, ihn ab und zu beobachten zu können.

■ Alexandra Kurt-Brabec

Biber Steckbrief:

Alter: bis zu 20 Jahre

Gewicht: 23 – 30 kg

Größe: 130 cm samt Kelle

ERNÄHRUNG

Vegetarier

- 1,5 kg Grünfutter und

Früchte pro Tag

(warme Jahreszeit)

- 800 g saftige, dünne

Äste, Rinde pro Tag

(kalte Jahreszeit)

- legt im Herbst unter

Wasser Futterreserven

an (Äste mit Blättern)

WOHNUNG

- lebt mit Familie und

Jungen aus den vergangenen

zwei Jahren im Biberbau

- eine Biberfamilie hat

mehrere Wohnbaue

- die Eingänge sind

immer unter Wasser

- staut bei niedrigem

Wasserstand (< 80 cm)

Gewässer auf

BESONDERHEITEN

- obere Schneidezähne sind

durch Eiseneinlagerungen

orange gefärbt, und so hart,

dass er damit Bäume

fällen kann

- kann nicht klettern und

fällt deshalb Bäume

- Biberkelle = breiter,

abgeflachter Schwanz

(Ruder und Fettspeicher)

Unsere Umwelttipps

Geräte abschalten

Im Stand-by-Modus verbraucht jedes Gerät Strom. Dies belastet das Klima und auch den Geldbeutel erheblich. Daher sollte man Geräte ganz ausschalten. Sinnvoll ist der Einsatz von Steckdosenleisten, da diese gleich mehrere Geräte umfassen wie z. B. Fernseher und daran angehängte Boxen oder Computer, Monitor und Drucker.

Der Computer sollte auf Ruhezustand geschaltet werden. Dabei bleiben alle Dateien und Seiten, die gerade verwendet werden, geöffnet und müssen beim nächsten Gebrauch nicht wieder aufgerufen werden. Wenn man den PC längere Zeit nicht benutzt, sollte man den Computer und den Monitor jedoch ausschalten.

Luft muss nicht geladen werden

Da angeschlossene Ladegeräte immer auch Strom verbrauchen, sind diese aus der Steckdose zu ziehen, wenn sie nicht verwendet werden. Bei längerer Abwesenheit sollten alle elektrischen Geräte vom Netz genommen werden.

30° Waschtemperatur spart CO₂

Energieverbrauch, CO₂-Belastung sowie die Stromkosten sinken. Sie sind etwa fünfmal geringer als bei einer 60° Wäsche. Es reicht, für Haushalte mit gesunden Personen, die Wäsche bei 30° zu waschen. Die Hygiene ist ebenfalls ausreichend gewährleistet.

Rasenroboter gefährden Igel, Kröten, Insekten und Blindschleichen im Garten



Foto: M. Wenighofer

- Wichtig ist, dass der Mähroboter nicht unbeaufsichtigt arbeitet!
- Läuft der Mähroboter nachts oder in der Dämmerung, sind die nachtaktiven Igel besonders gefährdet.
- Igel haben keinen Fluchtinstinkt, sondern rollen sich bei Gefahr zusammen und können so – besonders im Frühling und Herbst, wo sie noch sehr klein sind – leicht überfahren und getötet werden.
- Viele andere Tiere wie Insekten, Amphibien, Spinnentiere und kleine Säugetiere sind ebenfalls leichte Opfer des Mähroboters.
- Das häufige Mähen verhindert auch, dass sich Blüten bilden können, etwa von Klee. Damit entfällt eine wichtige Nektarquelle für Insekten.

Quelle: Natur im Garten, BLV



Fünf gute Gründe warum Bio

Bio beschränkt sich schon längst nicht mehr auf Lebensmittel. Auch Kleidung und Reinigungsmittel können Bio sein. Aber wieso sollte ich als Konsument mehr für Bio-Produkte zahlen? Hier sind fünf gute Gründe warum:



Pestizid- und Schwermetallrückstände nachweisbar.

4 Für mehr Tierwohl

Die biologische Tierhaltung ist klar geregelt, um möglichst artgerecht zu sein. Dazu gehören Auslauf im Freien, Mindestanforderungen bei der Stallgröße und eine naturgemäße Gruppengröße. Zusätzlich fördert biologischer Anbau auch den Bienenhalt. Mehrere Studien beweisen einen direkten Zusammenhang zwischen Pestiziden und Bienensterben. Durch die abwechslungsreichen Fruchtfolgen schafft biologische Landwirtschaft wichtigen Lebensraum für Bienen.

1 Es schmeckt besser

In Tests wurde bewiesen, dass Bio-Lebensmittel geschmacklich besonders gut abschneiden. Der Grund dafür ist die längere Reifezeit, wodurch die Produkte weniger Wasser enthalten und intensiver schmecken.

alter Sorten und Pflanzenvielfalt gelegt, wodurch Böden bereichert statt ausgelaugt werden. Biologische Landwirtschaft schützt somit Boden und Grundwasser.

5 Kleinerer ökologischer Fußabdruck

Bio-Landwirtschaft zeichnet sich durch eine gute Klimabilanz aus. Grund dafür ist die Bindung von Kohlenstoff durch den humusreichen Boden, die flächenmäßig streng geregelte Tierhaltung und das Verbot von mineralischem Stickstoffdünger. Bio ist somit auch gleich Klimaschutz.

2 Natur schützen

In der biologischen Landwirtschaft sind chemisch-synthetische Pestizide strengstens untersagt. Im Bio-Anbau wird mit Kompost und Gründüngung gearbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Erhaltung

3 Gut für die Gesundheit

Eine gesunde Ernährung ist essentiell für einen gesunden Körper. Bio-Lebensmittel weisen hierbei einen deutlich höheren Wert an Vitaminen, mehrfach ungesättigten Fettsäuren und sekundären Pflanzenstoffen auf. Zusätzlich sind aufgrund des organischen Düngers kaum bis gar keine

Vertiefende Information zum Thema Bio finden Sie unter: www.bio-austria.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Marktgemeinde Vösendorf, 2331 Vösendorf, Schlossplatz 1, Telefon 01/699 03-0, UID-Nr.: ATU 38020707 | **Für den Inhalt verantwortlich:** Vizebürgermeisterin Mag.^a Alexandra Wolfschütz, Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und liegen in deren alleiniger Verantwortung. Persönlich gekennzeichnete Artikel müssen sich daher nicht mit der Auffassung des Herausgebers oder

Medieninhabers decken. Grundlegende Richtung ist eine sachbezogene Information für die Ortsbevölkerung. Für Satzfehler wird keine Haftung übernommen. **Layout & Satz:** Marion Novotny, www.designspiegel.at **Anzeigenverwaltung:** Alexandra Kurt-Brabec: Telefon 01/699 03-72 | **Bildquellen:** stock.adobe.com, privat und Ronny Fras. **Herstellung:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, office@printalliance.at | **Umweltpolitik:** Für die Marktgemeinde Vösendorf ist Nachhal-

tigkeit ein wichtiger Maßstab Ihres Handelns. Deshalb achten wir bei der Herstellung dieses Werkes ganz besonders auf umweltfreundliche, ressourcenschonende, schadstoffarme und regionale Produktionsweisen und Materialien. So kommen Papiere vorrangig aus nachhaltiger Forstwirtschaft und vegane Druckfarben auf Pflanzenölbasis zum Einsatz. Dieses Druckerzeugnis wurde gedruckt und gebunden in Österreich.

Was ist dein ganz persönlicher Beitrag zum Umweltschutz?

Auf diesem Aktionszettel kannst du dir Notizen
machen. Wir freuen uns über ein Foto deiner
Aktionen und Ideen!

